Lokal-Bericht

Musikfest

Gestern Abend unter den günstigsten Auspizien eröffnet.

Berlioz' „Faust's Verdammniß" fand eine in jeder Hinsicht mustergiltige Aufführung. — Der Chor besser denn je. — Das diesjährige Fest ein typisch Cincinnatier Fest. — Dr. Ernst Kunwald als Leiter. — Das hiesige Symphonie-Orchester führt den orchestralen Theil des Programms durch.

Das 21. Maimusikfest, das am gestrigen Abend seinen Anfang nahm, wird unstreitig in der Geschichte dieser Feste als eines der erfolgreichsten fortleben, die im Laufe der Jahre veranstaltet wurden.

Hierauf deutet wenigstens das Fazit des gestrigen Eröffnungsabends hin, das ein in allen seinen Theilen bis auf den letzten Platz ausverkauftes Haus und ein enthusiastisches, kunstverständiges Publikum brachte. Dieser Enthusiasmus war auch vollauf berechtigt, denn keines der bisherigen Maimusikfeste hat ein so vollendetes künstlerisches Ganze geboten, wie das Fest dieses Jahres.

Es ist in erster Linie ein typisch Cincinnatier Fest, dessen Erfolg Cincinnati mit ganz besonderer Genugthuung erfüllt. Der Festdirigent Dr. Ernst Kunwald ist einer der Unsern, de geniale Leiter des Symphonie-Orchesters, das ebenfalls voll und ganz zur Geltung kommt, wennschon es nothwendiger Weise durch Zuziehungen verschiedener auswärtiger Kräfte verstärkt werden mußte. Last not least haben wir in diesem Jahre einen Festchor, wie ihn wohl — man kann es ohne Selbstüberhebung behaupten — keine andere Stadt im ganzen Lande aufzuweisen hat. Ein Chor mit so vorzüglicher Schulung, mit einem solchen stimmlichen Gleichgewicht dürfte selbst in den Centralen des europäischen Musiklebens fast unerreicht dastehen. Dasselbe kann man auch von dem Kinderchor, soweit man nach den gestrigen Leistungen urtheilen konnte, behaupten. Hierzu kommen dann noch die hervorragendsten Solisten aus allen Welttheilen, und so ist für das diesjährige Maimusikfest ein Ensemble geschaffen worden, das auf das Glanzteste die Berechtigung Cincinnatis zu dem Ruhm, die musikliebendste und die musikverständigste Stadt des Landes zu sein, vollauf darthut.

Die Musikhalle bot am gestrigen Eröffnungsabend ein überwältigendes Bild. Vom Parkett bis zur Gallerie reihte sich Sitz an Sitz eine aufmerksame, mit ihrem Beifall absolut nicht geizende Menschenmenge und dieses prächtige Bild wurde durch den Farbenreichthum der Damentoiletten, zu welchen die dunklen Gesellschaftsanzüge der Vertreter des stärkeren Geschlechts einen überaus wirkungsvollen Hintergrund bildeten, verschönt und eindrucksvoller gestaltet.

Das Fest wurde, wie üblich, durch den Gesang der Nationalhymne „America" eingeleitet, bei deren Intonirung sich nicht nur die Mitglieder des Chors und des Orchesters, sondern auch das Publikum ausnahmslos erhob und den herrlichen Vortrag durch den Chor stehend mit anhörte.

Das Programm des gestrigen Abends bildete Berlioz' Chorwerk „Faust's Verdammniß", eine der herrlichsten Schöpfungen der romantischen Schule des vorigen Jahrhunderts. Berlioz hat sich allerdings mit Altmeister Goethe's „Faust", dessen Lektüre ihn zu diesem Werk begeisterte, die größten poetischen Freiheiten gestattet, aber dessenungeachtet eine Reihenfolge von musikalischen Gemälden geschaffen, die den Zuhörer packen, im Banne halten und tief ergreifen.

Wir finden den Grübler Faust tief im Unaarlande, wo er seinen misanthropischen Regungen nachhängt und weder in der fröhlichen Lustigkeit des Landvölkchens, noch in dem imposanten kriegerischen Aufmarsch der Soldateska irgend welche Befriedigung findet. Er begiebt sich nach seiner Heimath in Deutschland, um seinen grüblerischen Gedanken in seinem Studirzimmer nachzuhängen, bis Mephisto ihn am Ostertage erscheint und ihn dann hoch durch die Lüfte nach Auerbach's Keller in Leipzig bringt.

Von dem wüsten Treiben der Studenten angewidert, besteht Faust darauf, den Keller zu verlassen und in der stillen Einsamkeit an den Wassern der Elbe erscheint ihm im Traume Margarethens Bild und nun ist es um seine Ruhe geschehen, bis er sie gesehen und sie sein geworden.

Faust wird von Gewissensbissen geplagt und es folgt dann der schaurige Ritt mit Mephistopheles zur Hölle, während den Beschluß die Apotheose Margarethens bildet.

Diese Faustlegende hat Berlioz in einer wahrhaft idealen Weise vertont und ein Werk von berückender Schönheit geschaffen, das den Zuhörer vom Anbeginn an bis zum hochpoetischen Schlußchor, der Apotheose, ununterbrochen in Spannung hält, besonders wenn die Aufführung eine so mustergültige ist, wie diese es am gestrigen Abend war.

Die Partie des Faust hätte kaum einen würdigeren Träger als Herrn Evan Williams finden können, mit seinem klangvollen Tenor, mit seinem dramatischen Können. Er wußte die Seelenstimmungen des Grüblers, des Verliebten und des armen, dem Herrscher der Unterwelt verfallenen Menschenkindes vortrefflich zu charakterisiren. Eine seiner Glanzleistungen war der Sang am Ostermorgen, wo er seiner Jugendzeit und des unerschütterlichen Kinderglaubens an Gott gedenkt.

Ueberaus wirkungsvoll war die Visionsszene, wo er von Margarethe träumt und von elementarer Wirkung war die Stimme der Verzweiflung auf der Höllenfahrt.

Dem Faust völlig ebenbürtig war der Mephistopheles des Herrn Pasquale Amato, der mit seinem herrlichen Bariton das Publikum in einen wahren Taumel des Enthusiasmus versetzte. Riesigen Beifall entfesselte namentlich in der Kellerszene das bekannte Goethe'sche Lied „Es war einmal ein König".

Margarethe wurde von Frl. Alma Gluck gesungen, die unstreitig mit die bedeutendste Sopranistin der Gegenwart ist. Von berückender Schönheit war ihre Wiedergabe von „Meine Ruh' ist hin", sowie des Liedes vom „König von Tule".

Eine sehr anerkennenswerthe Leistung bot auch Herr Douglas Powell vom Cincinnati College of Music, ein ausgezeichneter Bariton, der den „Brander" sang und mit seinem „Rattenlied" einen durchschlagenden Erfolg erzielte.

Der Chor hatte natürlich die schwerste Aufgabe, wurde jedoch derselben im vollsten Maße gerecht. Noch nie zuvor dürfte bei einem Maifest ein Chor mitgewirkt haben, der so absolut sicher war und selbst den schwierigsten Anforderungen in so glänzender Weise gerecht wurde. Sogar die üblichen Schmerzenskinder eines jeden Chors, die Tenöre, standen durchweg auf der Höhe der Situation.

Ganz besonders eindrucksvoll war der Osterchor sowie der Chor der Sylphen und Gnomen und schließlich der Chor der Geister.

Natürlich trug das Orchester durch seine brillanten Leistungen in nicht geringem Maße zum Gesammterfolg bei und von dem orchestralen Theil des Werkes rissen die Verarbeitung des Rakoczy-Marsches und der Sylphentanz das Publikum zu stürmischen, nicht endenwollenden Beifallsbezeugungen hin. Selbstredend wurden Herrn Dr. Kunwald, den Solisten sowie dem Chor nach jeder Szene enthusiastische Ovationen dargebracht.

Gelegentlich des heute Abend stattfindenden zweiten Konzerts gelangt Bach's Messe in H-Moll zur Aufführung. Als Solisten wirken Frl. Florence Hinkle, Frl. Margaret Keyes, Frau Ernestine Schumann-Heint sowie die Herren Daniel Beddoe und Henri Scott mit. Ferner wirkt außer dem Festchor noch ein Mädchenchor mit und Herr Adolph Stadermann fungirt als Organist.

Dies und Das.

— Dr. Walter List, der bisher als Arzt in der Irrenanstalt in Longview thätig gewesen, hat gestern sein neues Amt als Hilfssuperintendent des städtischen Hospital angetreten.

— Zwischen den Eisleuten ist ein Uebereinkommen zu Stande gekommen, so daß die Eisablieferung keine Unterbrechung durch Streiks erleiden wird. Das Lohnabkommen ist ein Wochenlohn von $16 für die Fahrer im Sommer und $14 im Winter. Die Helfer erhalten $12.75 resp. $12.

— Im Union Bethel begann gestern die Feier des 75jährigen Jubiläums, die sich über mehrere Tage ausdehnen wird. Die Eröffnungsfeier, die aus Reden früherer Leiter bestand, fand im Auditorium, 501 Ost Dritte Str., statt. Die Jubelfeier schließt am Donnerstag Abend und bei dieser Gelegenheit wird Expräsident William H. Taft der Hauptredner sein.

— Das Angebot der Ohio Building & Construction Co. für die Herrichtung des temporären Gerichtsgebäudes, das sich auf $14,000 beläuft, wurde gestern von den County-Kommissären als das niedrigste erachtet und die Firma wird ohne Zweifel den Kontrakt erhalten.

— Das Stadtraths-Kommittee für Gesetze und Kontrakte wird am Montag Vormittag um 10 Uhr eine öffentliche Sitzung abhalten, in welcher die von Herrn Mullen unterbreitete Ordinanz besprochen werden soll, laut welcher schwer verletzte Thiere, um ihre Qualen zu verkürzen, sofort umgebracht werden sollen.

Durch Messerstiche verletzt.

Ohne allen Grund wurde gestern Abend an der 6. Straße und Broadway der 22 Jahre alte Kesselschmied John Kennedy von No. 1319 Bremen Straße von einem unbekannten weißen Mann durch Messerstiche schwer verletzt. Der Unbekannte, welcher ungefähr 35 Jahre alt ist, erschien plötzlich neben Kennedy und stach ihn, ohne ein Wort zu sagen, in den Unterleib und die linke Seite. Der Verletzte wurde mittelst Autopatrolwagens nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Base-Ball.

Regen und nasse Spielplätze verhinderten gestern sämmtliche auf dem Programm stehenden Spiele der National-Liga-Klubs.

Häuptling Herzog reiste gestern Abend mit seinem ganzen Klub (25 Mann) nach St. Louis ab, wo heute ihre Serie von 5 Spielen mit den dortigen „Kardinälen" beginnt.

Die „Reds" kehren am Dienstag nach Cincinnati zurück, wann ihr Kampf mit den 4 östlichen Klubs mit den Bostoner „Bohnenfressern" beginnend, im hiesigen Redland-Field ginnt.

Ehe-Erlaubnißscheine.

Obrad Koetz, 1152 Harrison Ave.
Anca Beder, 20, 2117 Atlanthus St.

Michael J. McShane, 29, 920 Laurel Straße.
Kathryn Meyer, 25, 1009 Windsor Straße.

Florence R. Wolfer, 27, Mt. Summit, Ohio.
Mary Merz, 28, 18 Mill Str.

John Aardsma, 21, Chicago, Ill.
Dana C. Kuyper, 21, 301 Seitz Av.

Harry Dauer, 24, 1711 Vine Str.
Mayme Luebbermann, 24, 221 Stark Str.

Albert Schuck, 30, Reading, O.
Caroline Schuck, 18, desgl.

Richard Cunningham, 48, 1717 Pulte Str.
Annie Kennedy, 39, 1720 Denham Straße.

Walter J. Wittfelt, 25, 915 Charlotte Str.
Jennie B. Hyland, 22, 2620 Liddell Straße.

William Attelsey, 61, Savoy Hotel.
Cora A. Williams, 61, 3454 Cornell Place.

Nicholas Walter, 24, NorthBend Rd.
Frances Licht, 19, 2101 Central Av.

Den Fluthen entrissen.

Der Leichnam eines unbekannten Mannes, dessen Alter nicht mehr mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte, wurde gestern Morgen von Fischern aus den Fluthen des Ohio, bei Coney Island, gezogen. Edward McAllister und zwei andere Fischer, welche auf einem Boote wohnen, entdeckten die Leiche und benachrichtigten nach der Bergung derselben die Polizei. Dr. Foertmeyer, der ebenfalls von der Auffindung der Leiche in Kenntniß gesetzt wurde, ließ dieselbe nach der Morgue schaffen. Es wurde konstatirt, daß der Todte schon seit mehreren Wochen im Wasser gelegen hat. Die Behörden sind bemüht, die Identität desselben festzustellen.

Cincinnati Art Klub.

Im Cincinnati Art Club ist am Samstag dieser Woche Beamtenwahl. Die folgenden Kandidaten sind aufgestellt worden: Paul Eschenbach, Präsident; Hermann H. Wessel, Vize-Präsident; Frank Wilmes, Sekretär; E. J. Reiß, Schatzmeister; Richard Bufebaum, Vernon B. Finley, Martin Rettig, Wm. Wießler und H. J. Williams, Hauskommittee.

Konvent der Bäckermeister.

Die Jahresversammlung der Vereinigung der Bäckereibesitzer der Staaten Ohio, Indiana und Kentucky findet in der zweiten Woche des Monats Juni in unserer Stadt statt. Die mehrere tausend Mitglieder zählende Vereinigung kommen mit ihren Damen und sie werden sich hier ohne Zweifel einige Tage bestens amüsiren. Für den 10. Juni ist vom lokalen Kommittee der Chester Park für ein Volksfest belegt worden. Das Kommittee setzt sich aus den Herren Charles Thauwald jr., George Schneider, E. S. Lawton, Dan Kernen und W. G. Herbold zusammen.

Kaffeekränzchen.

— Morgen Nachmittag um 2 Uhr hält der Frauenverein der Dritten Deutschen Prot. Gemeinde (Pastor H. Haefner) seine monatliche Versammlung ab, an welche sich das Mai-Kaffeekränzchen anschließt. Die Gastgeberinnen, welche freundlichst dazu einladen, sind folgende Damen: Lizzie Bollmann, Ella Bauer, Sophia Becker, Emilie Becker, Katharina Bockhöfer, Louisa Brockmann, Carolina Brockmann, Nettie Brockmann, Margaretha Brockmann und Dora Brockmann.

— Der Frauenverein der Reformirten Salemsgemeinde (Carl F. Heyl, Pfr.) versammelt sich am Donnerstag, 7. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Das Kommittee für Erfrischungen besteht aus den Damen Eleonore Bremer, Johanna Johansmann, Maria Johansmann und Frieda Heyl.

— In der Immanuelsgemeinde, Fairmount (L. Schweickhardt, Pastor) findet am Donnerstag Frauenvereinsversammlung nebst Kaffeekränzchen statt. Folgende Damen lassen herzlich einladen: Margaret Tauber, Louisa Turnau, Elisabeth Voß, Amilie Vornholt, Sophie Wambsgans, Friederike Wilms, Anna Wodrich, Marie Ahlers, Georgiana Ammon, Louise Bauer, Wilhelmine Bäumer.

— Der Damenverein der Deutschen St. Johannes Gemeinde (Pastor H. G. Eisenlohr) hat heute Nachmittag Versammlung. Derselben folgt von 3 Uhr an das monatliche Kaffeekränzchen, bei welchem das ganze Geschäftskommittee als Gastgeber fungirt. Mit dem Kaffeekränzchen ist ein Schürzenverkauf verbunden und werden Schürzen aller Art, von der gewöhnlichen Küchenschürze an bis zu der feinsten, zum Verkauf angeboten. Ein recht zahlreicher Besuch wird erwartet.

— Der Frauenverein der Ev. Prot. Philippus Gemeinde (Pastor Dr. F. L. Dorn) veranstaltet morgen Nachmittag ein Kaffeekränzchen, zu welchem folgendes Kommittee aufs Herzlichste einladet: Auguste Flohn, Christine Fuldner, Anna Fränzel, Karoline Gerfie, Lena Gehringer, Dora Heinrich, Henriette Haller, Friederide Hasebrock, Karoline Hormann, Helene Heine, Eva Heschong und Marg. Hasemeyer.

Personal-Notizen.

Im Alter von 65 Jahren verschied am Dienstag Morgen im Deutschen Diakonissen Hospital J. Henry Moorman von No. 2925 Hackberry Straße an den Folgen einer vor sechs Wochen ausgeführten Blinddarm-Operation. Der Verschiedene war Mitinhaber der bekannten Lederfirma Moorman & Broering, No. 205 Main Straße, und befand sich über 40 Jahre in dem Geschäft. Der Verblichene wir von seiner Wittwe, seinem Sohn William J. Moorman und drei Töchter, Flora, Henrietta und Marie Moorman, überlebt.

Herr A. Biester, der Nestor der hiesigen Künstlerkolonie, ist unter die Hausbesitzer gegangen. Er und sein Sohn, der bekannte Dekorateur Herr Oswald Biester, haben das Haus No. 5518 Maple Avenue in Madisonville gekauft und werden demnächst dorthin übersiedeln. Kurz nach dieser Uebersiedlung wird, einem wohlverbürgten Gerücht zufolge, eine junge Hausfrau in das kosige Heim ihren Einzug halten, da Herr Oswald Biester in Bälde dem Junggesellenstande Valet zu sagen gedenkt.

Frau Maria Louise Myers, geb. Rauth, ist am Montag im Alter von 73 Jahren sanft hinübergeschlummert in ein besseres Jenseit und die Hinterbliebenen haben das herzlichste Mitgefühl ihrer zahlreichen Freunde und Bekannten. Die Beerdigung findet am Donnerstag Morgen vom Trauerhause, 10 Ost Zwölfte Straße, aus statt, worauf in der St. Marien Kirche ein feierliches Requiem abgehalten wird.

Als Ankläger eingetroffen.

H. L. Goodbread, vom Staats-Versicherungs-Bureau in Columbus, O., traf gestern hier ein, um den Polizeianwalt am Mittwoch in seiner Anklage gegen William Holmes, welcher unter der Beschuldigung der Vorspiegelung falscher Thatsachen verhaftet wurde, zu unterstützen. Holmes hatte verschiedene Aerzte unter dem Versprechen, sie zu Chefärzten einer Versicherungs-Gesellschaft machen zu wollen, geleimt.

Vermißt.

Frau Sallie Gates theilte der Polizei gestern Morgen mit, daß ihr sechs Jahre alter Sohn Reuben seit Montag Abend verschwunden ist. Frau Gates, welche des Tages einer Beschäftigung nachgeht, hatte die Angewohnheit, das Kind während dieser Zeit nach dem Kindergarten der Ersten Distriktsschule zu bringen. Am Montag war der Kleine unpäßlich, weshalb die Mutter den Knaben zu Hause ließ. Bei ihrer Rückkehr vermißte sie ihren Liebling. Frau Gates nimmt an, daß ihr Kind von Unbekannten entführt worden ist.

Der Polizei wurde gestern Abend die 25 Jahre alte Julia Winterstein von No. 1117 Main Straße als vermißt gemeldet. Allem Anschein nach steckt eine Verheirathung dahinter. Julia ist seit dem 2. Mai aus ihrer Wohnung verschwunden.

Einbrüche und Diebstähle.

— Während James Muir von No. 5737 Daven Avenue, College Hill, sich in einer Telephonkammer im Grand Central Depot befand, stahl ein Dieb seine Walroß-Handtasche mit Inhalt. Der Bestohlene gibt seinen Verlust auf $45 an.

— Diebe statteten in der Montag Nacht dem Heim von Samuel Fletcher einen Besuch ab und entwendeten werthvolle Pflanzen.

— Nach Aufbrechen eines Seitenfensters verschafften sich in der Montag Nacht Einbrecher Zutritt zu den Räumen der Gastwirthschaft von Joseph Lynch, No. 2810 Woodburn Avenue, und entwendeten $14 aus der Registrirkasse, sowie einen Revolver und zwei Flaschen Whisky. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Kleine Polizeinachrichten.

— Den Nachforschungen der Detektivs Morovitz und Huefstein ist es gelungen, weitere Sachen der Brunswick-Balke-Collender Billiard Co., welche der 18 Jahre alte Angestellte Carl Jaske entwendet hat, in dem Billardsaal No. 212 W. 6. Straße zu entdecken. Die vorgefundenen Gegenstände, welche einen Werth von $500 haben, bestehen aus 19 Billardtüchern, 3 Dutzend Stücken Kreide u. s. w.

— Auf dem Grand Central Bahnhof wurde gestern durch die Detektivs Leppert und Sweeney die 26 Jahre alte Negerin Helen Price, aus Toledo, O., verhaftet. Im Besitz der Negerin wurde Opium vorgefunden. Die hiesige Polizei war von den Behörden in Toledo ersucht worden, auf den angeblichen Mann der Verhafteten zu fahnden, welcher wegen Großdiebstahls gesucht wird, doch konnte nur die Price ermittelt werden.

Feuer.

— In der Wohnung von Thomas Reed, No. 1521 Lingo Straße, brach gestern in einem Wandschrank ein Feuer aus, zu dessen Löschung die Feuerwehr alarmirt wurde. Es wird angenommen, daß Ratten an Zündhölzer genagt haben, wodurch der Brand entstand. Der angerichtete Schaden wird auf $100 beziffert.

Inland Telegraph

Das auf hoher See in Brand gerathene Schiff

War der britische Dampfer „Columbian" von Antwerpen nach New York unterwegs.

Dreizehn Ueberlebende von dem Dampfer „Franconia" aufgefunden.

Sie waren 40 Stunden in einem offenen Boot und gänzlich erschöpft.

Ein anderes Boot mit 19 Mann wird noch vermißt.

Dreizehn Ueberlebende von dem Dampfer „Columbian aufgefunden.

New York, 5. Mai. Funkentelegraphischen Depeschen zufolge, die während des Tages von dem Dampfer „Franconia" eingetroffen sind, enthalten die Mittheilung, daß dreizehn Ueberlebende von dem britischen Dampfer „Columbian", der auf der Fahrt von Antwerpen nach New York in der Sonntag Nacht in Brand gerieth, am Dienstag von der „Franconia" in einem Boot aufgefunden wurden. In dem Boot befand sich auch die Leiche des ersten Stewards, Mathews.

Ein zweites Boot, in dem sich der erste und zweite Offizier und 17 Mann befinden, ist noch nicht aufgefunden worden.

Die „Columbian", 5088 Tonnen, ist ein Frachtdampfer und hatte wahrscheinlich keine Passagiere an Bord.

Die Ueberlebenden, die 40 Stunden in dem offenen Boot zugebracht hatten, hatten furchtbar gelitten. Sie waren so erschöpft, daß es anfangs schwer hielt, etwas Zusammenhängendes aus ihnen herauszubekommen.

Die „Columbian" gerieth am Sonntag Abend in Brand, als der Dampfer ungefähr 300 Meilen südlich von Kap Race war. Fast sofort nach dem Ausbruch des Feuers fanden mehrere heftige Explosionen statt. Der Kapitän McDonald befahl den Telegraphisten das Nothsignal zu geben, aber eine der Explosionen hatte den Funkentelegraphen-Apparat unbrauchbar gemacht und der Dampfer wurde dadurch verhindert, sich mit in der Nähe befindlichen Dampfern in Verbindung zu setzen.

Das Schiff stand bald vom Bug bis zum Heck in Flammen, und da fortwährend Explosionen stattfanden, blieb nichts anderes übrig, als den Befehl zum Verlassen des Dampfers zu geben. Die Besatzung verließ das Schiff in zwei Booten. Der erste Steward Mathews kommandirte das erste Boot, das zuerst in der Nähe des brennenden Dampfers blieb. In dem dicken Rauch, der das brennende Schiff umgab, war aber das zweite Boot nicht sichtbar, und das Boot des Stewards trieb schließlich westwärts.

Ueber ihre Leiden in den 40 Stunden vermochten die Leute, als sie an Bord der „Franconia" gebracht wurden, wenig zu sagen. Vor allem bedurften sie der Speise und des Schlafes.

Die „Franconia" kehrte wieder um, als der Kapitän Miller erfuhr, daß noch ein Boot mit 19 Männern vermißt werde, und er kreuzte eine Zeit lang umher, gab aber das Suchen am Abend auf und setzte seine Fahrt hieher fort.

Die Dampfer „Manhattan" von New York nach Antwerpen und die „Haverford" von Philadelphia nach Liverpool befinden sich jetzt in der Nähe der Stelle, wo die „Columbian" verlassen wurde, und sie sind per Funkentelegraph aufgefordert worden, nach den Vermißten zu suchen.

Frau Belmont geschieden.

New York, 5. Mai. Ethel Lorraine Belmont gewann ihren Scheidungsprozeß gegen Raymond Belmont, Sohn des Großkapitalisten August Belmont, und wurden ihr $100 Alimente per Monat zuerkannt. Ethel Lorraine gab sich für eine Schauspielerin aus, obwohl sie niemals auf der Bühne erschienen war. Als Belmont 1910 volljährig wurde, hatte er nach Berechnung des Richters Greenbaum ein Vermögen von $143,284. Davon brachte er in drei Jahren mit der Klägerin, wie der Richter darlegte, $73,000 durch und Letztere erhielt außerdem $30,000 in Baargeschenken. Dieses Geld, sagte der Richter, wurde in tollen Veranügungen vergeudet, welche die Klägerin ermuthigte. Da Belmont jetzt nur noch ein Einkommen von $2000 das Jahr verbleibt und ihm von seinem Vater, weil er die Klägerin geheirathet hatte, jede Unterstützung entzogen wurde, setzte der Richter die Alimente auf den oben angegebenen Betrag an.

Präsident Wilson im Circus.

Washington, D. C., 5. Mai. Alle Amtssorgen in den Wind schlagend, begab Präsident Wilson sich mit einem Packet Peanuts für die Elephanten nach dem Circus und amüsirte sich so gut über die Scherze des Clowns, daß er bis zum Schluß blieb. Er war von seinen Töchtern und einer Anzahl Freunde begleitet und mußte sich durch die Menge einen Weg nach seiner Loge bahnen.

Katholische Kirche in Cleveland durch Feuer zerstört.

Cleveland, O., 5. Mai. Die katholische St. Barbara Kirche in hiesiger Stadt wurde am Dienstag Abend fast ganz durch Feuer zerstört. Man glaubt, daß das Feuer zufällig von Dieben verursacht wurde, die zwei goldene Kelche aus der Kirche stahlen. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur.

154 Leichen geborgen.

Eccles, W. Va., 5. Mai. Bis zum Abend waren die Leichen von 154 von den 172 Männern, die vor einer Woche in der Grube No. 5 der New River Collieries Co. ums Leben kamen, zu Tage gebracht worden. Unter den Leichen, die während des Tages geborgen wurden, befand sich auch diejenige von Freeman Linville, einem Versicherungsagenten, der nur wenige Minuten ehe die Explosion stattfand, in die Grube hinabgefahren war.

Ausland-Telegraph

250 muhammedanische Albanier

Sollen von den Epiroten gekreuzigt und verbrannt worden sein.

Durazzo, Albanien, 5. Mai. Die albanische Regierung ist benachrichtigt worden, daß 250 muhamedanische Albanier, die den Epiroten in Hormova in die Hände fielen, in der orthodoxen Kirche in Kodra gekreuzigt worden seien. Die Epiroten sollen nachher die Kirche in Brand gesteckt haben, wobei die Gekreuzigten verbrannten.

Roosevelt in Para.

Para, Brasilien, 5. Mai. — Col. Theodor Roosevelt traf heute hier ein und sprach sich über den erfolgreichen Erfolg seiner Forschungsfahrt aus, die er im Interesse des aemerikanischen Museums für Naturgeschichte unternommen hat. Er hat 2100 Vögel und sonstiges Gethier gesammelt und er hat einen tausend Meilen langen Fluß entdeckt, der auf keiner Karte verzeichnet ist. Der vielen Stromschnellen wegen war die Erforschung sehr schwierig. Häufig konnten nur zwei Meilen den Tag zurückgelegt werden. Auch fehlte es an Nahrungsmitteln. Von den sieben Canoes, welche auf die Expedition ausgingen, schlugen fünf in den Stromschnellen um. Ein Mann ertrank. Ein anderer wurde in Folge der Strapazen wahnsinnig und erschlug einen Gefährten. Indianer waren nicht zu sehen, aber desto mehr zu hören. Ein Hund des Col. Roosevelt wurde von einem indianischen Pfeil getödtet, der offenbar auf Roosevelt gezielt war. Ein heftiges Fieber packte Roosevelt und beim Passiren einer Stromschnelle verletzte er sich in dem Canoe am Knie. Die Wunde eiterte, ist aber jetzt geheilt, wie überhaupt der Gesundheitszustand Roosevelts jetzt befriedigend ist.

Schiffsnachrichten.

New York, 5. Mai. Angek.: „Neckar" von Bremen; „Kronprinz Wilhelm" von Bremen, „Venezia" von Marseille.

Abgeg.: „Kaiser Wilhelm II." nach Bremen; „Nieuw Amsterdam" nach Rotterdam; „Prinzeß Irene" nach Neapel: „Kristianiafjord" nach Bergen; „Campania" nach Liverpool.

Boston. Angek.: „Numidian" von Glasgow. Abgeg.: „Cymbric" nach Liverpool.

Marseille. Angek.: „Canada" von New York.

Havre. Angek.: „Rochambeau" von New York.

Glasgow. Angek.: „California" von New York.

Gibraltar. Angek.: „Canopio" von Boston, nach Neapel.

Liverpool. Angek.: „Mauretania" von New York.

London. Angek.: „Alaunia" von Portland.

Halifax, N. S. Angek.: „Czar" von Libau.

In Sterling wohnt ein Mädchen,

Welches ebenso wie viele andere Mädchen litt. — Erzählt, wie es Linderung gefunden.

Sterling, Conn.— „Ich bin ein Mädchen von 22 Jahren und hatte alle Monate Ohnmachtsanfälle, und ich war sehr schwach. Auch hatte ich stark an Frauenschwäche zu leiden. Ich las Ihr kleines Buch „Rath für Frauen" und ich sah, wie Anderen geholfen wurde durch Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound. Ich beschloß, einen Versuch zu machen, und es hat mich wie neugeboren gemacht. Ich bin jetzt von allen diesen Leiden befreit. Ich hoffe, daß alle jungen Mädchen Linderung finden, wie ich es gethan. Ich befand mich niemals besser im Leben." — Frl. Bertha A. Peloquin, Box 116, Sterling, Conn.

Massena, N. Y. — „Ich habe Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound eingenommen und kann es auf's beste empfehlen. Wenn irgendjemand an mich schreiben will, so werde ich ihr gern von meinem Fall erzählen. Ich befand mich gewiß in einem schlechten Zustande, da all' mein Blut sich in Wasser verwandelte. Ich hatte Schwären im Gesicht und eine schlechte Hautfarbe, und seit fünf Jahren litt ich an Niedergeschlagenheit. Die Aerzte nannten es „Blutarmuth und Erschöpfung" und sagten, ich sei ganz abgemattet. Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound hat mich aber wieder gesund gemacht." — Frl. Lavisa Myers, Box 74, Massena, N. Y.

Junge Mädchen, beobachtet diesen Rath.

Mädchen, welche an schmerzhafter oder unregelmäßiger Periode, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, niederdrückendem Gefühl, Ohnmachtsanfällen oder Unverdaulichkeit leiden, sollten sofort ihre Gesundheit wieder zu erlangen versuchen, indem sie Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound nehmen.

Knappe Auskunft. Kommt da gegen Ende des letzten Semesters ein besorgter Vater weither gereist in die entfernte Universitätsstadt, wo sein hoffnungsvoller Sohn angeblich den schwierigen Rechtswissenschaften obliegen soll. Dem Vater sind allerhand Dinge zu Ohren gekommen, die sein väterliches Herz betrüben müssen. Es heißt, der Sohn scheine zu verbummeln, hätte den Kollegbesuch völlig eingestellt, käme meistens erst am Morgen und dann betrunken nach Hause. Der Vater hat erst an den Sohn geschrieben, und der hat geantwortet, an allem wäre kein wahres Wort, er sei nur neulich nach einer Abschiedskneipe mal etwas „früh" nach Hause gekommen, na, und das wäre doch nicht so schlimm; wenn der Vater aber diesen Monat 50 Mark zum Wechsel zulegen wollte, wäre es ihm nicht unangenehm. Als weiser Vater schickte der Betroffene natürlich „das Gewünschte", setzte sich aber auch einige Tage später Abends auf den Zug, um sich durch den Augenschein von der Sachlage zu überzeugen. Es war ihm sehr recht, daß er etwa um halb sieben Uhr Morgens ankam. Da konnte er spätestens um 7 Uhr bei seinem Sohne sein und dessen Lebensgewohnheiten sozusagen an der kitzligen Stelle studiren. Um 7 Uhr pünktlich steht unser Vater vor dem „Bau" seines stud. jur. und klingelt. Eine vom Leben schlecht behandelte Frau öffnet in halb vollendeter Toilette vorsichtig die Thür und wartet auf die Anrede. „Guten Morgen, — bitte wohnt hier wohl Studiosus Müller?" fragt der Vater. Darauf die Frau, mit gottergebener Duldermiene: „Ach ja, mein bester Herr, bringen Sie ihn nur hier 'rein!" Mehr wollte der Vater an diesem Tage nicht wissen.

Russische Sektengründerin. Durch das Einschreiten der Behörden hat nun die merkwürdige Laufbahn eines russischen Bauernmädchens namens Baria Smirnowa ein Ende gefunden; Jahrelang war es diesem Mädchen gelungen, sich von einer großen Schar von Gläubigen als „Mutter Gottes" verehren zu lassen. Sie nannte sich die „Bogoroditza" und infolge der Freigiebigkeit ihrer Anhänger lebte sie im höchsten Luxus. Von den Gläubigen forderte sie als Opfer drei Viertel ihres Vermögens, um sie zu lehren, die „Tugend der Entsagung" zu üben, ihre Macht reichte so weit, daß sie die Männer von ihren Frauen und die Eltern von ihren Kindern trennte. Sie umgab sich mit einer Schar von Männern, die als ihre „Apostel" wirkten, bei den Zusammenkünften der Gläubigen saß die Bogoroditza auf erhöhtem Thronsessel, die Anhänger sangen und tanzten, und nur nach siebentägigem Fasten erlangte man Zutritt zu diesen seltsamen Andachten. Sie lehrte, daß ein jeder, der ihr nicht Geld opfere, ein unfruchtbarer Baum sei, und mit Hilfe aller dieser Mittel gelang es ihr im Laufe weniger Jahre, ein höchst stattliches Kapital und eine Menge goldener und silberner Schmuckstücke zusammenzubringen. Aber auch Gegenstände nahm sie als Opfergaben, Möbel, Stoffe, Teppiche, Porzellan und erlesene Weine. Es besteht kaum ein Zweifel, daß es sich hier um einen interessanten Fall von Massenhypnose oder Massensuggestion handelt, denn die gerupften Anhänger erklärten, daß sie völlig unter dem Einfluß der Bogoroditza standen und die ihnen auferlegten harten Opfer keineswegs als drückend empfanden.